

# PresseInformation

16.12.2009



## Strategien für zügige Realisierung des Rastatter Tunnels erörtert

Initiativgruppe legt los

Kontakt:

Dr. Volkmar Baumgärtner

Tel. 0721/35 502-29 oder

[presse.rvmo@region-karlsruhe.de](mailto:presse.rvmo@region-karlsruhe.de)

**Karlsruhe.** Gestern (15.12.) konstituierte sich im HAUS DER REGION in Karlsruhe die Initiativgruppe „Rastatter Tunnel“. Sie zielt auf eine raschere Realisierung des gleichnamigen Schienenbauprojektes. Unter der Federführung der TechnologieRegion Karlsruhe trafen sich Vertreter von Regionalverband, Regierungspräsidium Karlsruhe, Stadt und Landkreis Rastatt, der Industrie und Handelskammer Karlsruhe sowie der Initiative „Magistrale für Europa“, um sich zunächst von der Deutschen Bahn über den aktuellen Planungsstand informieren zu lassen. Im Anschluss erörterte das Gremium Strategien, wie auf eine zügige Finanzierung des Bauvorhabens durch die Bundesrepublik hingewirkt werden kann. Im Mittelpunkt stand dabei die Vorbereitung eines Treffens mit dem neuen Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer, das für das neue Jahr angestrebt wird. Die Idee zur Initiativgruppe „Rastatter Tunnel“ stammt aus einer regionalen Erörterungsrunde, zu der der Regionalverband am 19. Oktober 2009 auch Innenminister Heribert Rech nach Rastatt eingeladen hatte.

Der Rastatter Tunnel besitzt eine entscheidende Bedeutung für den nationalen und internationalen Fern- und Regionalverkehr. In Rastatt kreuzen sich zwei transeuropäische Schienenkorridore: Paris-Budapest („Magistrale für Europa“) und Rotterdam-Genua. Der Tunnel ist Teil der Zulaufstrecke zu den neuen Alpen-Basistunneln Lötschberg und Gotthard (Inbetriebnahme 2007 bis 2015).

Bereits im Frühjahr 1996 wurde die Planung genehmigt und 1998 in einem Gerichtsverfahren bestätigt. Da der Bund bislang keine Finanzmittel zur Verfügung stellte, hat die Deutsche Bahn noch nicht mit dem Tunnelbau begonnen. Neue Sicherheitsvorschriften und ein größerer Lärmschutz machen inzwischen die technische Überplanung des Tunnelbauwerkes notwendig. So sind jetzt beispielsweise doppelt so viele Verbindungen als Fluchtwege zwischen den beiden Tunnelröhren geplant. Außerdem werden durch eine besondere Baukonstruk-

tion die Auswirkungen des sogenannten Tunnelknalls vermindert, also wenn der Zug in der engen Tunnelröhre Luft vor sich her schiebt. Die Initiativgruppe erwartet im Sommer 2010 das Baurecht. Als Bauzeit sind sechs bis sieben Jahre veranschlagt.

Die Planungen für den Ausbau der Rheintalbahn gliedern sich in mehrere Abschnitte. Der Abschnitt 1.2 umfasst die Neubaustrecke entlang der neuen Bundesstraße 36 zwischen Durmersheim und Ötigheim. Hier hat der Bund bereits 25 Millionen Euro investiert und gleichzeitig mit dem Bau der neuen B 36 die Trasse und verschiedene Brückenbauwerke errichtet. Der sich anschließende Abschnitt 1.3 umfasst den zweigleisigen „Rastatter Tunnel“, der die Stadt Rastatt auf einer Länge von vier Kilometern in Nord-Süd-Richtung unterqueren wird.

(Zeichen: 2.713)